



Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

religion

„Religion“ as I use it refers to [...] *any group-shared system of thought and action that offers the individual a frame of orientation and an object of devotion*. Indeed, in this broad sense of the word no culture of the past or present, and it seems no culture in the future, can be considered as not having religion. This definition of „religion“ does not tell us anything about its specific content. People may worship animals, trees, idols of gold or stone, an invisible god, a saintly person, or a diabolic leader; they may worship their ancestors, their nation, their class or party, money or success. Their religion may be conducive to the development of destructiveness or of love, of domination or of solidarity; it may further their power of reason or paralyze it. They may be aware of their system as being a religious one, different from those of the secular realm, or they may think that they have no religion, and interpret their devotion to certain allegedly secular aims, such as power, money, or success, as nothing but their concern for the practical and the expedient. The question is not one of *religion or not?* but of *which kind of religion?* whether it is one that furthers human development, the unfolding of specifically human powers, or one that paralyzes human growth. — (1976a: *To Have Or to Be?*, New York (Harper and Row) 1976, p. 135.)

Analysis of religion must not stop at uncovering those psychological processes within man which underlie his religious experience. [...] What people think and feel is rooted in their character and their character is molded by the total configuration of their practice of life—more precisely, by the socioeconomic and political structure of their society. In societies ruled by a powerful minority which holds the masses in subjection, the individual will be so imbued with fear, so incapable of feeling strong or independent, that his religious experience will be authoritarian. [...] On the other hand, where the individual feels free and responsible for his own fate, or among minorities striving for freedom and inde-

pendence, humanistic religious experience develops. — (1950a: *Psychoanalysis and Religion*, New Haven (Yale University Press) 1950, pp. 51 f.)

Religion

So wie ich den Begriff „Religion“ verwende, bezeichnet er [...] *jedes von einer Gruppe geteilte System des Denkens und Handelns, das dem einzelnen einen Rahmen der Orientierung und ein Objekt der Hingabe bietet*. In diesem weitgefassten Sinn ist in der Tat keine Gesellschaft der Vergangenheit, der Gegenwart und selbst der Zukunft vorstellbar, die keine „Religion“ hat. Diese Definition von „Religion“ sagt nichts über ihren spezifischen Inhalt aus. Objekt der Hingabe können Tiere oder Bäume sein, Idole aus Gold oder Holz, ein unsichtbarer Gott, ein Heiliger oder ein diabolischer Führer; die Vorfahren, die Nation, die Klasse oder Partei, Geld oder Erfolg. Die jeweilige Religion kann den Hang zur Destruktivität fördern oder die Bereitschaft zur Liebe, die Herrschsucht oder die Solidarität; sie kann die Entfaltung der seelischen Kräfte begünstigen oder lähmen. Die Anhänger einer bestimmten Überzeugung mögen ihr System als ein religiöses ansehen, das sich grundsätzlich vom säkularen Bereich unterscheidet, oder sie mögen glauben, keine Religion zu haben und ihre Hingabe an bestimmte angeblich diesseitige Ziele wie Macht, Geld oder Erfolg einzig und allein mit praktischen Notwendigkeiten erklären. Die Frage ist jedoch nicht: *Religion oder nicht?*, sondern vielmehr: *Welche Art von Religion?* Fördert sie die menschliche Entwicklung, die Entfaltung spezifisch menschlicher Kräfte, oder lähmt sie das menschliche Wachstum? — (1976a: *Haben oder Sein*, GA II, S. 365 f.)

Die Analyse der Religion darf nicht dabei stehenbleiben, dass sie die psychologischen Prozesse im Menschen aufdeckt, die seiner religiösen Erfahrung zugrunde liegen. [...] Was die Menschen denken und fühlen, hat seine Wurzeln in ihrer Charakterstruktur, und dieser Charakter wird geprägt durch die gesamte Struktur ihrer Lebenspraxis – genauer gesagt, durch die sozio-ökonomische und politische Struktur ihrer Gesellschaft. In Gesellschaftsformen, wo eine Minorität die Macht in Händen und die Massen in Unterwerfung hält, wird das Individuum so von Furcht erfüllt sein, so unfähig, sich stark und unabhängig zu fühlen, dass seine religiöse Erfahrung autoritärer Natur sein wird. [...] Wo sich hingegen das Individuum frei und für sein eigenes Schicksal verantwortlich

fühlt oder innerhalb einer Minorität für Freiheit und Unabhängigkeit kämpft, entwickelt sich eine religiöse Erfahrung humanistischer Art. —
(1950a: *Psychoanalyse und Religion*, GA VI, S. 256 f.)